

Der Verein visoparents Schweiz ist Geschichte

An der ausserordentlichen Generalversammlung vom 26. August 2020 stimmten die Mitglieder von visoparents schweiz der Auflösung des Elternvereins einstimmig zu. An die Stelle des Vereins tritt die neu gegründete Stiftung visoparents.

Der letzte Schritt war eine Formsache: Nachdem die Mitgliederversammlung im Mai dieses Jahres entschieden hatte, visoparents in eine Stiftung umzuwandeln, musste der bestehende Verein aufgelöst werden. Die auf den 26. August einberufene ausserordentliche Generalversammlung nahm den Antrag einstimmig an.

Neue Rechtsform, gleicher Zweck, gleiches Angebot

Die Gründe für den Wechsel der Rechtsform haben wir in der letzten Ausgabe dieser Zeitschrift dargelegt (imago 2.20; siehe visoparents.ch). Die Änderungen sind gering: Neu untersteht visoparents der Kontrolle der eidgenössischen Stiftungsaufsicht. Das Vermögen des Vereins wurde auf die Stiftung übertragen, und für die strategische Leitung ist nun der Stiftungsrat verantwortlich.

Der Zweck von visoparents sowie das Dienstleistungsangebot mit den Pfeilern Tagesschule, Kinderhäuser Imago, Eltern- und Fachberatung und Entlastung bleiben dagegen unverändert. Auch personell ändert sich bei der strategischen Führung nichts: Der Stiftungsrat besteht aus den bisherigen Vorstandsmitgliedern mit Stefan Zappa als Präsident und Marianne Wüthrich als Vizepräsidentin.

Neue Geschäftsführung

Eine grosse personelle Veränderung steht bei visoparents aber dennoch an: Carmelina Castellino, Direktorin seit 2012 und aktuell Geschäftsführerin, verlässt visoparents per Ende Oktober. Neuer Geschäftsführer ist Urs Kappeler, bis dato Leiter HR und Finanzen einer internationalen Schule im Kanton Zug, wie er in seiner Begrüssungsrede an der GV ausführte. «Abschied und Neubeginn» war deshalb auch in Hinblick auf die operative Führung ein treffendes Motto für diese letzte Generalversammlung des Elternvereins.

Eindrückliche Geschichte

Dieser hat seit seiner Gründung 1963 eine bemerkenswerte Entwicklung durchlaufen. Die Geschichte beginnt Ende der 1950-er Jahre, als sich in Zürich einige Eltern blinder- und sehbehinderter Kinder zu einer Interessengemeinschaft zusammenschliesst. Ihr Ziel ist eine Schule für ihre Kinder. Die letzte Zürcher Blindenschule war nämlich 1941 geschlossen worden. Seither wurden blinde Kinder aus der ganzen Schweiz in einem der drei Heime in Spiez (später Zollikofen), Freiburg (später Baar) oder Lausanne «versorgt». Dagegen wehrt sich die Elterngruppe um das Ehepaar Werner und Yvonne Weiler vehement. Mit Erfolg: 1960 eröffnet die Stadt Zürich wieder

eine Sonderschule für normal begabte blinde und sehbehinderte Kinder.

Doch viele praktische Probleme sind ungelöst, viele Fragen unbeantwortet. Die Eltern suchen deshalb Hilfe bei in- und ausländischen Fachleuten. Aus diesen Kontakten entsteht die Idee, eine Elternberatungsstelle einzurichten. Die Erfahrungen mit der Schule lassen es ratsam erscheinen, dafür eine Organisation zu gründen. «Mit Statuten, Vorstand und dergleichen wurde man viel eher ernst genommen», erinnert sich Yvonne Weiler in der Schrift zum 50-Jahr-Jubiläum des Vereins.



Die Geschichte des Elternvereins kann in der Jubiläumsbroschüre nachgelesen werden.



Das Gründerpaar Werner und Yvonne Weiler.

So entsteht 1963 aus dem lockeren Zürcher Elternverbund und einer ähnlichen Arbeitsgruppe in Basel die «Schweizerische Vereinigung der Eltern blinder und sehgeschwacher Kinder». Zwei Jahre später nimmt die Sonderpädagogische Beratungsstelle ihre Arbeit auf. 1974 folgt eine Tagesbetreuung und 1975 die Tagesschule für mehrfachbehinderte Kinder mit und ohne Sehschädigung.

Entlastung und bedürfnisnahe Innovation spielen beim Elternverein seit jeher eine grosse Rolle, und schliesslich kann 2008 in Dübendorf das schweizweit erste integrative Kita «Kinderhaus Imago» eröffnet werden. 2015 folgt die zweite Kita Imago in Baar. Parallel dazu werden nach und nach die Bereiche Entlastung und Beratung sowie Informationsangebote für betroffene Familien und weitere Interessierte ausgebaut. Die Entwicklung spiegelt sich auch in den Zahlen: Startete der Verein mit einem Umsatz von einigen Tausend Franken, sind es heute rund 8 Millionen. Die Zahl der insgesamt betreuten Kinder wuchs auf aktuell rund 250 an. Für sein weitherum geschätztes Dienstleistungsangebot beschäftigt visoparents heute über 100 Mitarbeitende. Im Zentrum aber steht wie seit Anbeginn das Wohl der Kinder und Jugendlichen und ihrer Familie.

Angie Hagmann

Dank an Carmelina Castellino

Carmelina Castellino übernahm im Juni 2012 die operative Leitung von visoparents. Sie hat sehr viel zur Weiterentwicklung und den Erfolg unserer Institution beigetragen: Das zweite Kinderhaus Imago in Baar wurde geplant und eröffnet. Zusammen mit der Schulleitung entwickelte sie die Tagesschule zu einer modernen heilpädagogischen Förder-einrichtung. Auch ein professioneller Dienst für Eltern- und Fachberatung entstand während dieser Zeit. Es gelang unter ihrer Führung, langfristige Leistungsverträge mit kommunalen, kantonalen und Bundesbehörden abzuschliessen und mehrjährige Unterstützungsbeiträge durch Förderstiftungen zu erlangen. Auch den Unterleistungsvertrag mit der Dachorganisation des Blindenwesens SZBlind konnte sie unter Dach und Fach bringen.

Mir als Präsident von visoparents bedeutete die enge Zusammenarbeit mit Carmelina als zuverlässige und kompetente Fachperson, aber auch als Mensch sehr viel. Sie war für mich stets eine wertvolle Sparringpartnerin und ich, selber sehbehindert, schätzte auch ihre unkomplizierte Art mich zu führen. Ich habe bei ihrem Abschied ein weinendes und ein lachendes Auge. Ein weinendes, weil sie visoparents verlässt, ein lachendes Auge, weil ich mit ihr weiterhin zusammenarbeiten



Carmelina Castellino und ihr Nachfolger Urs Kappeler.

Carmelina Castellino vertrat visoparents auch nach aussen, so als Delegierte/Beirätin Region Zürich beim Branchenverband kibesuisse und als Vorstandsmitglied von SZBlind. Dort amtet sie als Quästorin, leitet die Kommission Sonderpädagogik und hat Einsitz in der Arbeitsgruppe Öffentlichkeitsarbeit. Carmelina Castellino erreichte alle strategischen Ziele 2015 bis 2019 und setzte operativ den Organisationswechsel vom Verein zur Stiftung visoparents um. Carmelina bleibt im besten Sinne unvergessen.

darf, da ich auch Milizmitglied bei ihrer neuen Arbeitgeberin bin. Dass Carmelina als Direktorin der Blindenschule Zollikofen die Arbeit mit blinden, seh- und mehrfachbehinderten Kindern und jungen Erwachsenen fortführen und damit für diese Zielgruppe auch in Zukunft einen wertvollen Beitrag leisten wird, darüber freuen wir uns besonders. Auf ihrem künftigen Weg wünschen wir ihr auch an dieser Stelle viel Erfolg und von allem nur das Beste.

Stefan Zappa und die Mitglieder des Stiftungsrates der Stiftung visoparents